

**Zeitschrift:** Oltner Neujahrsblätter

**Herausgeber:** Akademia Olten

**Band:** 62 (2004)

**Artikel:** Vogelschutz im Wandel der Zeit : 125 Jahre Ornithologischer Verein Olten

**Autor:** Schwaller, Werner

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-659966>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vogelschutz im Wandel der Zeit

125 Jahre Ornithologischer Verein Olten

Werner Schwaller

## Die Gründung des Vereins

Der Ornithologische Verein Olten-Gösgen wurde 1879 gegründet. Der Bezeichnung nach war es ein regionaler Verein, doch sowohl die Mitglieder wie auch die Tätigkeit waren vor allem auf die Stadt konzentriert. Olten hatte zu jener Zeit knapp 4000 Einwohner. Viele waren in den Jahren zuvor aus einem ländlichen Umfeld in die Stadt gezogen, wo sie Arbeit fanden. Ihr Denken war oft noch recht bäuerlich geprägt. Auch in der Zielsetzung des neu gegründeten Vereins zeigt sich dies, wurde doch in den ersten Statuten als Vereinszweck genannt, «das Interesse an der Vogelwelt zu wecken und zu fördern, ferner den Schutz der nützlichen Vögel, sowie Hebung der Geflügel- und Kaninchenzucht anzustreben»<sup>1</sup>.

Diese Vereinsziele unterscheiden sich vom Vogelschutz, wie wir ihn heute verstehen. Wenn Vögel zu schützen waren, dann die «nützlichen», also nach damaligem Verständnis vorab die Singvögel, welche Insekten vertilgen. Daneben war auch die Geflügel- und Kaninchenzucht ein wichtiges Tätigkeitsgebiet des Vereins.

## Vogelschutz um die Jahrhundertwende

Aus alten Protokollen lässt sich entnehmen, was früher unter Vogelschutz verstanden wurde. So war die Winterfütterung dem Verein ein stetes Anliegen. In grossen Mengen wurde Futter, vor allem Hanfsamen, beschafft und jedem Mitglied ein Kilogramm abgegeben. Auch wurden in der Stadt zehn Futtertische aufgestellt, wo den überwinterten Vögeln Nahrung angeboten wurde. Zudem wurden so genannte Futterflaschen verkauft, welche sich zur Darreichung des Futters vor allem für die Meisen besonders gut eigneten. Offenbar war man davon so angetan, dass diese Futterflasche sogar ein Signet des Vereins zierte.

Zur gleichen Zeit wurden aber «schädliche Vögel» und besonders die Feinde der Singvögel energisch bekämpft. So wird 1897 an der Vereinsversammlung Folgendes berichtet: «Veranlasst durch eine Publikation beteiligte sich dieses Jahr ein grösseres Publikum beim Abschuss schädlicher Vögel. Vom April bis November 1897 wurden eingeliefert:

76 Krähen, wofür wir an Schussgeld bezahlten à 20 ct Fr. 15.20

128 Nuss- und Eichelhäher à 40 ct Fr. 51.20

12 Würger à 20 ct Fr. 2.40

19 Sperber à Fr. 1.– Fr. 19.–

2 Elstern à 20 ct Fr. –.40

1 Habicht à Fr. 2.– Fr. 2.–

Summa Fr. 90.20»<sup>2</sup>

Drei Jahre später sind die Abschusszahlen sogar noch höher: «An Schussgeldern bezahlte der Verein Fr. 170.– für 10 Habichte, 45 Sperber, 85 Häher, 7 Elstern, 125 Würger, 100 Krähen.»<sup>3</sup> Es empört aus heutiger Sicht, dass gerade ein Ornithologischer Verein zu jener Zeit sich aktiv an der Dezimierung

bestimmter Vogelarten beteiligt hat. Aber so war eben der Zeitgeist! Um die Jahrhundertwende waren auch viele italienische Bauarbeiter in unserer Gegend, welche bei grossen Projekten (Tunnel, Kraftwerke, Eisenbahnen) arbeiteten. Diese Gastarbeiter wurden oft des «Nesträubertums» verdächtigt. Der Verein wollte auch da etwas dagegen tun. Ein Versammlungsprotokoll vermerkt: «An die Baumeister von Olten und Umgebung übergab der Verein 400 italienisch geschriebene Broschüren von Domini <Zum Schutz der Vögel>, auch werden überall von Zeit zu Zeit italienisch und deutsch gedruckte Plakate: <Warnung vor Plündern der Vogelnester>, angeschlagen.»<sup>4</sup>

## Wandel der Vogelschutzfähigkeit

Seit den Zwanzigerjahren wandelte sich das Verständnis des Vogelschutzes stark. Die Unterscheidung in nützliche und schädliche Vögel wurde nicht mehr gemacht. Alle Vögel galten nun als schützenswert. Auch erkannte man immer mehr die Wichtigkeit des Lebensraumschutzes. Der Verein setzte sich früh für die Schaffung eines Reservates im Obergösgger Schachen ein. Dort konnte ein so genanntes Schongebiet ausgeschieden werden, wo nicht gejagt werden durfte. Auch wurden viele Nistkästen in den Wäldern, Parks und Anlagen aufgehängt und für private Gärten abgegeben.

## Kaninchen- und Geflügelzucht

Bis zum Ersten Weltkrieg wurde auch die Kleintierzucht vom Verein eifrig gepflegt. Er bot den Mitgliedern verschiedene Dienstleistungen, etwa die Beschaffung von Futter, von rassenreinem Geflügel und Kaninchen, einen elektrischen Brutapparat für die Geflügelzucht oder einen erstklassigen Rammler für die Kaninchenzucht («Vereinsrammler»). Als Mitte der Zwanzigerjahre in Olten ein eigener Kaninchen- und Geflügelzuchtverein gegründet wurde, widmete sich der Ornithologische Verein Olten fortan nur noch dem Vogelschutz und der Vogelpflege. Mit der Aufgabe der «vogelfremden» Aktivitäten und der Hinwendung zum reinen Vogelschutz hatte der Verein jenen Zweck gefunden, den er auch heute noch verfolgt.

## Schwanenkolonie

Bereits 1898 entstand die Idee zur Schaffung einer Schwanenkolonie auf der Aare, um mit den imposanten Ziervögeln das Stadtbild zu bereichern. Es war allerdings schwierig, einen geeigneten Standort zu finden, der vor Hochwasser sicher war. 1918 setzte Werner Lang, der Wirt zum Rathskeller, privat ein Schwanenpaar auf der Aare aus. Diese Vögel stammten aus dem Bally-Park in Schönenwerd, gingen jedoch in Olten beide ein. Das Projekt einer Schwanenkolonie wurde vorerst zur Seite gelegt.

Erst in den Vierzigerjahren wurde die Idee wieder aktuell. Als ein Schwanenpaar an der Aare in Olten nisten wollte, stellte ihm der Verein eiligst ein Häuschen auf. Die Schwäne brüteten dann aber erfolgreich in Ruppoldingen. Präsident Hugo Grossenbacher vermerkte in seinem Jahresbericht 1942, dass «wir mit unserer Sehnsucht, Schwäne ins Oltner Stadtbild zu bringen, nicht allein sind», denn auch der Verkehrs- und Verschönerungsverein hatte an ihrer Ansiedlung Interesse. 1943 wurde ein weiblicher Vogel mit coupiereten Flügeln gekauft und auf der Aare in Olten ausgesetzt. Ein Männchen wurde von Vereinsmitgliedern in Ruppoldingen eingefangen. Unter der alten Brücke errichtete man eine schwimmende Anlage für das Schwanenpaar, welches sich dann am Aarebord in der Nähe des Gaswerkes ein Nest baute und dort fünf Jungschwäne ausbrütete.

### Volière

1921 wurde die Errichtung einer öffentlich zugänglichen Volière beschlossen, und schon 1922 konnte diese eröffnet werden. Die Stadt Olten stellte dazu das alte Feuerwehr-Magazin im so genannten Rosenbifang an der Wartburgstrasse hinter dem Riggenbachschulhaus zur Verfügung. 1933 wurde die Anlage erweitert und umgebaut und versah ihren Dienst bis in die Fünfzigerjahre. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde ein neuer Platz für die Volière gesucht und schliesslich hinter der Friedenskirche gefunden. Die Gemeindeversammlung sprach einen Beitrag von Fr. 125 000.– an die neue Volière, welche 1958 eingeweiht werden konnte. Sie hat sechs Aussengehege, die mit den Innengehegen verbunden sind, eine Futterküche und eine Besucherhalle. Die Volière beherbergt eine grosse Anzahl von meist exotischen Vögeln und dient als Pflegestation für verunglückte Wildvögel. Sie gehört heute zum Stadtbild und hat dem «Vögeligarten» den Namen gegeben.

### Vorträge und Information

Die Information der Mitglieder und der weiteren Öffentlichkeit ist seit der Gründung ein wichtiges Anliegen des Vereins. Regelmässig werden Vorträge gehalten, die meist einen Bezug zur einheimischen Vogelwelt haben. Seit 1987 wird auch ein Beobachtungsarchiv geführt. Darin werden interessante Beobachtungen über die Vogelwelt unserer Region zusammengetragen und von Zeit zu Zeit in einem Bulletin zusammengestellt. Dank der Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum Olten ist es seit 2000 möglich, solche Informationen über das Internet abzurufen<sup>5</sup>. Neben Beobachtungstipps und aktuellen Beobachtungen ist auch beispielhaft eine Zusammenstellung der Beobachtungen des Jahres 1995 veröffentlicht.

### Exkursionen und Kurse

Höhepunkte im Vereinsleben sind die Exkursionen. Hier können unsere Vögel mit eigenen Augen und Ohren erlebt werden. Neben städtischen und stadtnahen Lebensräumen führen Exkursionen immer wieder in überregional und national bedeutende Gebiete. Unter kundiger Führung mit Gleichgesinnten ein solches Gebiet zu entdecken ist ein



Auf öffentlichen Exkursionen kann die Vogelwelt unter kundiger Führung erlebt werden.

besonderes Erlebnis. Regelmässig werden auch Kurse durchgeführt, meist gemeinsam mit dem Naturmuseum Olten. So wurden in den letzten Jahren Einführungskurse über die einheimischen Vögel angeboten, des Weiteren Kurse über Greifvögel und rastende Zugvögel. Diese Kurse erfreuen sich einer grossen Beliebtheit über die Stadtgrenzen hinaus und sind immer kombiniert mit Exkursionen, um das Gelernte auch mit den eigenen Sinnen zu erleben.



Die Logos des OVO widerspiegeln den Zeitgeist: aus der Gründerzeit, aus den 1950er-Jahren und aus dem Jahr 2000.

### Ausblick

125 Jahre sind für einen idealistisch gesinnten Verein eine beachtlich lange Zeit. Das Gedeihen des Vereins ist wesentlich den vielen aktiven Mitgliedern und Gönnern zu verdanken<sup>6</sup>. Die Ziele des Vereins sind sicher auch heute zeitgemäss. Durch die Vermittlung der Kenntnisse über die Natur und über die Vogelwelt im Speziellen soll einer weiteren Öffentlichkeit auch die Liebe zu den Vögeln vermittelt werden. Glücklicherweise haben wir in Olten eine Natur und eine Vogelwelt, bei der es noch etwas zu bestaunen und zu schützen gibt!

<sup>1</sup> Statuten des Ornithologischen Vereins Olten-Gösigen, 1897

<sup>2</sup> Protokoll der Vereinsversammlung vom 12. Dezember 1897 im «Löwen»

<sup>3,4</sup> Protokoll der Generalversammlung vom 17. März 1900 im Gasthof «Zum Kreuz»

<sup>5</sup> www.naturmuseum-olten.ch/Main/tipps.html

<sup>6</sup> Als Präsidenten wirkten in der 125-jährigen Vereinsgeschichte: Albert Munzinger, Buchbindermeister (1879–96), J. Stampfli, Direktor der Giesserei (1896–98), Julius Näf, Stadtkassier (1898–1908), Jakob Bäuml, Beamter SBB (1908–14 und 1919–20), H. Baumer, Kaufmann (1914–15), K. Ehrensberger, Telegraphenbeamter (1915–19), Hans Eggenschwiler, Magaziner (1920–23), Walter Lüthy, Giessermeister (1923–29), Adolf Kranz, Prokurist (1929–30), Paul Meier, Bezirkslehrer (1930–37), Jacques Hotz, Kaufmann (1937–42), Hugo Grossenbacher, Sekundarlehrer (1942–58), Oskar Muggli (1958–68), Martin Elsenberger (1968–75), Hans Strub (1975–86), Johannes Denking (1986–88), Werner Schwaller (1988–2004)